## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 13. 7. 1906

<sub>I</sub>Dr. Arthur Schnitzler Wien, XVIII. Spoettelgasse 7. 13. Juli 906

verehrtester Herr Brandes,

10

15

entschuldigen Sie, dass ich neulich gar so miserabel schrieb. Der Sie grüßen liess, ist Brahm (der übrigens möglicherweise in diese Gegend komt.) Dass Sie schon aus Bett und Spital heraus sind, freut mich sehr. Aber glauben Sie um Gotteswillen nicht, dass ich auf »Gegenbesuche« od. dergl. Anspruch mache. Freilich möchte ich Sie sehr gerne noch einmal sehen, ehe ich Daenemark verlasse (was kaum vor 3–4 Wochen der Fall sein wird), aber wenn Ihnen Marienlyst die geringste Unbequemlichkeit macht, so erlauben Sie mir vielleicht wieder einmal, Sie in Kopenhagen heimzusuchen. Jedenfalls werd ich mich melden, wen ich auf der Rückreise ein paar Tage Aufenthalt mache. Aber wenn Sie hieher komen (es ist wirklich wunderschön da), haben Sie die Güte, mich vorher wissen zu lassen. Ich möchte doch nicht gern in Schweden drüben, in Skodsborg oder – in Kopenhagen sein, wenn Sie in Marienlyst erscheinen.

Herzlichen Gruß. Ihr sehr ergebener

Arthur Schnitzler

QUELLE: Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 13.7. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01610.html (Stand 12. August 2022)